

Kalter Kristall – Thomas Flechtners Wanderungen in Weiss

Thomas Flechtner geht ins Gebirge und ist mitnichten Alpinist. Mit einer Grossbildkamera, Ski und einer Stirnlampe besteigt er Berge, Bergänge, Bergtäler und beginnt bei Dunkelheit die intime Intervention. Unter den Auspizien einer protokollierenden Linse zieht er Spuren in den Schnee, in Neuschnee oder Harsch, Runde um Runde, Stunde um Stunde. Die Ergebnisse, niedergelegt in den Massen 220 mal 180 Zentimeter, nennt er «Walks», denn Thomas Flechtner ist Nomade, Wanderer, Geher und Gänger: Einzelgänger genau. Der auf quasi-solipsistischen Beutezügen pure Schönheit birgt: Eiskristalle der Photographie, Poeme aus Wasser und Luft. Aus gefrierender Flüssigkeit und gnadenloser Kälte.

«Snow», der Bildband, der Flechtners wichtigste Werke vereint, stellt die neusten «Walks» als Prolog allem Weiteren voran: den Schnee-Bildern «Passes», die auf Schweizer Pässen entstanden; «Colder», der bereits ruhmreichen Nacht-Studie aus La-Chaux-de-Fonds (2000 die Eröffnungsausstellung der Coal-Mine-Galerie der Volkart-Stiftung) und «Frozen», monochromen Stillleben der Leere aus Island. Ein Zitat von Robert Lax ist das poetische Credo, das Flechtner für die insularen Aggregatzustände der Elemente ästhetisch formuliert. «Sounds come and go, but the silence remains.»

Die Stille bleibt. Sie ist die geheime Mitte, aus welcher der 1961 in Winterthur geborene Photograph seine Konzentration bündelt und in seine Arbeit investiert. Ob er Natur photographiert oder Architektur. Für Mario Botta und dessen Centre Dürrenmatt in Neuenburg hiess man ihn die offizielle Gebäudemonographie bebildern; die indische Corbusier-Stadt Chandigarh hat er sozusagen photographisch vermessen und nachgezeichnet, in England amalgamierte er Landkarten mit Landschaften und schuf sich ein Drittes. Heute lebt Flechtner im Jura, mittlerweile anerkannter Hoffnungsträger der jungen Schweizer Photographie und dreifacher Stipendiat der Eidgenossenschaft. Dort faszinieren ihn die Winter und die Natur des Schnees. Irgendwann wird er weiterziehen, ist anzunehmen – und sich sein Arbeits- und Farbspektrum wieder erweitern. Den Blick durch die Farbe Weiss gereinigt und frei.

Daniele Musciconico

Thomas Flechtner: Snow. Lars-Müller-Verlag, Baden 2001. 160 S., ca. 100 Farbtafeln, Fr. 128.–.